



Frédéric Zwicker liest am 30. September, um 19.30 Uhr, im Bücherspatz Rapperswil aus seinem Erstling.

mbo

Wenn's zwickt im Hirn

Von Michel Bossart

Der Rapperswiler Frédéric Zwicker hat ein Buch geschrieben: «Hier können Sie im Kreis gehen». Der Roman handelt von einem, der vortäuscht, an Demenz zu leiden und sich darum in ein Heim einweisen lässt.

See-Gaster Auf diese Idee muss man erst mal kommen. Johannes Kehr ist 91 Jahre alt und beschliesst unter Vortäuschung einer fortgeschrittenen Demenz, sich in ein Pflegeheim einweisen zu lassen. Da beobachtet der vermeintlich Demente das schrullige, zum Teil aggressive Verhalten seiner wirklich demenzkranken Mitbewohner und die manchmal erfolgreichen und manchmal vergeblichen Bemühungen der Pflegerinnen und der Zivildienstleistenden. Oder er benutzt seine vorgetäuschte Krankheit, um seinen Mitinsassen – er nennt sie so – das Dessert zu stibitzen oder Rollatoren unliebsamer Mitbewohner zu verstecken. Wenn er sich in sein Zimmer zurückzieht, spricht er zum Kätzchen oder zum Bild seiner Enkelin, der er eigentlich seine Lebensgeschichte widmet.

Komponierte Demenz

Das Buch ist in kurze Kapitel oder Sequenzen aufgeteilt; einmal schreibt Frédéric Zwicker in der Ich- und dann in der Herr-Kehr-Form. Einmal einen Dialog unter Pflegerinnen, dann sprechen die Mitbewohner, dann benutzt er die reine Erzählform. Bis man die Protagonisten etwas kennengelernt hat, ist es für die Leser nicht immer ganz einfach, dem roten Faden zu folgen. Und dann merkt man: Das ist vom Autor so gewollt. So oder ähnlich muss es sich anfühlen, dement



Frédéric Zwicker: «Hier können Sie im Kreis gehen» ist 2016 bei Nagel & Kimche erschienen (ISBN 978-3-312-00999-2)

zu sein. Gut gelöst, Herr Zwicker!

Auf dem WC notiert

Zwicker hat 2009 mit dem Schreiben des Buches begonnen. Die Idee dazu kam ihm während eines fünfmonatigen Zivildienstes in einem Neuenburger Pflegeheim. Während eines Folgeinsatzes im Zürcher Oberland hat er seine Beobachtungen verfeinert und sich für das Notieren jeweils aufs WC zurückgezogen, wie er sagt. In der Nacht dann habe er seine Beobachtungen in den Roman einfließen lassen. Entstanden ist ein Roman, der sich gerne und flüssig lesen lässt. Auch der biografische Teil von Johannes Kehr ist packend geschrieben und überzeugt mit seinem Erzählrhythmus. Nur selten geraten ihm die Metaphern etwas simpel. Zum Beispiel, wenn er die Pflegeheimbewohner als Schafe und die Pflegerinnen als Hirtenmädchen beschreibt. Viel öfter überzeugt er mit einer präzisen und ja,

gar etwas brutalen Wortwahl. Zwicker lässt seinen Protagonisten sagen, dass es sich bei den Bewohnern um »verschlissenes Menschenmaterial, das seiner Entsorgung harrt« handle. Oder er beschreibt sie als «Schalenmenschen», die einen stumm, die andern nie-stumm oder als Menschen, die ihre Selbständigkeit überdauert haben.

Auch wenn die pseudo-dementen Dialoge wirklich lustig und komisch sind, so ist das Buch nie lächerlich oder abwertend. Im Gegenteil. Es ist beste Unterhaltung, die den Menschen gebührenden Respekt zollt, ohne überkorrekt sein zu wollen.

Zum Autor:

Frédéric Zwicker ist 1983 in Lausanne geboren. Der Germanist ist als Reisender, Kolumnist, Texter und Musiker unterwegs. Er wohnt in Rapperswil-Jona. «Hier können Sie im Kreis gehen» ist sein erster Roman.

Frédéric Zwicker mag: Reisen durch den Balkan im VW-Bus und dabei eine Aussenperspektive gewinnen; blaue Kleider; den Menschen und seine Natur; gute Gespräche mit Freunden und Fremden; Seen; gelb; provozieren; Frank Zappa; Enten; Rote Zora.

Er mag nicht: Unkritisches Denken; Oberflächlichkeit; den Menschen und seine Natur; vieles, was man in der Zeitung liest; Honigmelonen; Fotos von Menschen in der Denkerpose; ironieresistente Menschen.

Hund oder Katze? Ich mag beide, wäre wohl lieber eine Katze.

Der erste Gedanke beim Wort 'Jugend': Man kann sich noch Fehler ohne grosse Konsequenzen erlauben.

Und beim Wort 'Alzheimer': Angst.